



Die Situation zeigt nebst der alten Turnhalle und dem alten Primarschulhaus den gewonnenen Freiraum, der für neue Bauten zur Verfügung steht.

nutzungen. Betrachtet man heute die vielfältigen Veranstaltungen, so sollen diese auch in Zukunft in solchen multifunktionalen Räumen möglich sein. Die Zusammenarbeit mit den Vereinen wird ergeben, wie die Veranstalter gefordert sind, verschieden Gewohntes und Bekanntes zu hinterfragen und neu zu beurteilen. Die grosszügigeren Räumlichkeiten ermöglichen aber, dass Aufwendungen vor allem im Umgebende innerhalb der Bauten besser umgesetzt werden können. So können beispielsweise bei Fasnachtsveranstaltungen innerhalb einer Halle Dekorationen in Zelten gemacht werden, welche die gewohnte Atmosphäre wiedergeben können. Verschiedene Zusatzräume oder das grosszügige Foyer sollen die vertrauten Abläufe mit Bar, Kaffestube usw. sicherstellen. Grundsätzlich sollen die Veranstaltungen (Konzerte, Theater, Fasnacht, Chilbi usw.) ab rund 250 Personen in der Mehrzweckhalle stattfinden. Das Gesamtprojekt zeigt aber ergänzend auf, dass für Belegungen bis 250 Personen entlastende Lokalitäten in der Küngsmatt vorgesehen sind. Die Erfahrungen und die Entlastung sollen in der parallelen Planung in der 2. Priorität aufgezeigt werden.

Die neue Halle ist entsprechend den Nutzungen gut ausgerüstet. So gehört etwa der durchdachte Bodenbelag, die entsprechende Belichtung, die Verdunkelung, die Beschallung oder die Lüftung zu einer guten Mehrzweckhalle. Dank den gestuften Nutzungsmöglichkeiten von der Einfach- bis Dreifachhalle sind Veranstaltungen in unserer Zentrums-Gemeinde möglich, die heute in Bedürfnissen aufgezeigt sind. Dank der flexiblen Bühne ergibt dies Versammlungen oder Veranstaltungen von über 400, 500 oder 600 bis gut und gern über 1000 Personen. Solche Ansprüche gehören von der Logik her in die Ammannsmatt und nicht in den Letten.

Der Gemeinderat hat sich bei den grundsätzlichen Gedanken zum Architekturwettbewerb und zur Neunutzung des Areals davon leiten lassen, dass mit den gesellschaftlichen Nutzungen wie Kultur oder Sport das eine nicht gegen das andere ausgespielt werden darf! Die heutige Situation muss im Angebot verbessert werden und die Abläufe müssen mit zu-

sätzlichen, teils trennenden Ressourcen, besser möglich werden. Das reine Wunschdenken muss sich aber auch am Machbaren und Vertretbaren messen. So ergeben sich mit dem zusätzlichen Entlastungsbau in der Küngsmatt aus dem Raumprogramm betrachtet die entsprechenden Zusammenhänge.

Die Provisorien werden eine wichtige Frage sein. Dies bezieht sich sowohl auf die Provisorien während der Bauzeit und auf die, die länger bleiben werden. Im heutigen Projektstand kann davon ausgegangen werden, dass für das Werken ein Provisorium nötig wird.

Weiterentwicklung des gesamten Projekts mit 2. und 3. Etappe

Für den Gemeinderat ist klar, dass in der 1. Etappe mit der Mehrzweckhalle nicht alle Raumfragen gelöst werden. Spezielle Zusatzbedürfnisse der Gemeinde und der Schule, also Einrichtungen wie die öffentliche Schul- und Gemeindebibliothek, Ludothek, Spielgruppe, Kinderkrippe, Gemeinschaftsraum oder die Aula, können Thema in der 2. und 3. Etappe sein. Der Masterplan bzw. das Wettbewerbsergebnis lassen all diese Möglichkeiten offen. Diese Weiterbearbeitung vor allem für die Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten geschieht mit dem Gesamtblick auf die Bedürfnisse und die Machbarkeit. Die planerischen Aufbereitungen geschehen in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen.

So gesehen wird das Projekt in der Küngsmatt eingehender mit den Vereinen, der Schule und den Kirchen abgeklärt und mit der Denkmalpflege oder Ortsbildpflege genauer bearbeitet. Hier gilt, dass dem Grundgedanken des Wettbewerbs, das weitläufige Zusammenwachsen von Kirche, Gemeinde und Schule in einem aufgewerteten «Oberdörfli» zu fördern, nachgekommen wird. Entsprechende Finanzierungsmodelle vor allem mit der katholischen und reformierten Kirchgemeinde werden erarbeitet. Detailantworten für die 2. oder später auch 3. Etappe mit Schulhaus müssen in einem klaren Bearbeitungsprozess später begründbar werden und sind heute in einem Gesamtwurf nicht abschliessend verbindlich darzulegen. Der Masterplan

öffnet somit schliesslich anhand der grossen und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten im Gebiet Ammannsmatt mit Küngsmatt Chancen für Projekte auf längere Zeit. Die Planungen der 2. und 3. Etappe sollen erst konkreter werden, wenn die tatsächliche Umsetzung der Projektteile realistisch ist.

Schulreform nimmt Zeitdruck weg

Das Abstimmungsergebnis über das Bildungskleblatt im Aargau vom letzten Wochenende hat gezeigt, dass innerhalb des aargauischen Schulsystems vieles nicht so schnell geändert werden soll. Dies hat auch Auswirkungen auf das Gesamtprojekt Ammannsmatt. Die Fragen für Investitionsbegehrlichkeiten können so in einem längeren Kontext gelöst werden. Finanzielle Auswirkungen sind auf nicht mehr so gedrängte Zeitachsen verteilt. Vorgaben aus dem HarmoS (z.B. 6. Primarschuljahr, Lehrpläne) werden aber in die Prioritäten einfließen.

Gesamtziele nicht aus den Augen verlieren

Das schöne Siegerprojekt Trifolium bringt mit relativ niedrigen, einfachen Baukörpern eine gute Komposition auf dem gesamten Areal rund um die Kirche/Gemeinde/Schule. Für den Architekturwettbewerb sind die einzelnen Ziele und die Möglichkeit für die Etappierung der Infrastrukturfragen vorgegeben worden. Das Vorprojekt auf Konzeptstufe soll in den nächsten Wochen und Monaten zu einem guten Gesamtergebnis und zu einer begründeten und akzeptierten Vorlage für die Ausführungsphase führen. Dazu gehört für den Gemeinderat in der anvertrauten Führungsaufgabe die befugte Möglichkeit der Wahrnehmung dieser Führung. Und da schliesst sich in der kritischen Selbstbetrachtung weiter die Frage an «das Richtige zu tun». Aus dieser Sicht ist die Vorverurteilung eines Projektstarts vielleicht auch gerechtfertigte Provokation «das Beste erreichen zu können». Der Gemeinderat verspricht sich jetzt in der weiteren Projektbearbeitung, dass das gute Gesamtprojekt mit all seinen Begründungen besser verstanden wird.

Ferienpass ins

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler von Sins, ihr habt schon vor einigen Wochen das Programm des diesjährigen Ferienpasses erhalten. Unterdessen sind auch schon viele Anmeldungen eingegangen. Also, Wenn du dich bis heute noch nicht in der Apotheke in Sins angemeldet hast, kannst du das bis am Samstag, 23. Mai erledigen.

Wir vom Ferienpass-Team freuen uns, wenn möglichst viele Kinder am Ferienpass mitmachen. Dank dem grossen Einsatz vieler Kursleiter/innen können wir im 11. Ferienpass 53 Kurse anbieten. Für ihr Engagement danken wir allen Kursleiterinnen und Kursleitern ganz herzlich. Ebenso bedanken wir uns bei der Gemeinde Sins, bei der Pro Juventute, bei der Raiffeisenbank Oberfreiamt, bei der Villiger Druck AG, bei der Ref. Kirche Muri, bei der Kath. Kirche Sins, der Landi Sins, des Landgasthof Löwen in Sins, dem Gasthaus Einhorn Mexicano in Sins, der Locher AG, Pries Metall- und Glasbau AG, der Alcan Airex AG, bei der Firma TinLine und bei der Apotheke Sins für die grosszügige Unterstützung.

Also nicht verpassen! Melde dich bis zum 23. Mai in der Apotheke Sins an. Wir freuen uns auf euch.

Das Ferienpass-Team



Delikatesse – Schnecken ohne Ende

Auf seinem Zuchtbetrieb in Aettenschwil beherbergt Melchior Kiser Millionen von Weinbergschnecken. Das Areal, das ordentlicher aussieht als ein preussischer Gemüsegarten: schnurgerade die mit Gewebepähnen ausgelegten Gehwege, unkrautfrei die gekiesten Ränder, spiegelglänzend die CDs, die räuberisches Federvieh fernhalten sollen. Doch bald sind die Schnecken alt genug, um eingedost den Weg in Gourmetküchen zu finden.

Viele Fragen werden bei der Besichtigung der Schneckenfarm Kiser in Aettenschwil am Donnerstag, 4. Juni beantwortet. Wer kommt mit? Es sind alle Mitglieder und Nichtmitglieder herzlich willkommen. Beginn der Führung um 19.30 Uhr. Bei jedem Wetter. Treffpunkt beim Gemeindehaus um 19.15 Uhr (nicht wie im Programm um 19.30 Uhr). Nach der Führung wird ein Apéro serviert (ohne Schnecken). Kosten für Mitglieder Fr. 15.–, Nichtmitglieder Fr. 22.– mit Eintritt, Führung und Apéro.

Anmeldung bis Sonntag, 24. Mai bei Erni Marie-Theres, Telefon 041 761 84 44.



Blätterschalen aus Beton

Frauenbund Abtwil lädt ein zum Kurs Blätterschalen aus Beton selber herstellen am Mittwoch, 3. Juni, 19.30 Uhr und am Mittwoch, 10. Juni, 13.30 Uhr. Der Kurs findet bei Helena Rüttimann, Oberackerhof, Abtwil statt. Mitnehmen: Rhabarber-Blatt, Wurz-Blatt, Gummi-Handschuhe, Kleider die nicht «schade» sind. Dauer ca. 1,5 Std. Kosten: Fr. 20.–, inkl. Material. Anmeldung bis 30. Mai an H. Rüttimann, Telefon 041 787 25 67 oder per E-Mail: b.h.ruettimann@bluewin.ch. Alle sind herzlich willkommen.